

No. 250. Donnerstag den 24. October 1833.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armenkasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zwecke, durch die Herrn Bezirksvorsteher und Armenväter wiederum veranlasset.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögens-Umständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau den 10. October 1833.

Die Armen-Direktion.

Oesterreich.

Wien, vom 17. October. — Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, sind heute Nachmittag von Linz hier eingetroffen.

Die Linzer Zeitung vom 14ten d. M. meldet über den Aufenthalt Ihrer Majestäten in dieser Stadt: „Sonnabend den 12ten d. M. früh um 9 Uhr ist Se. Kaiserl. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl, auf der Durchreise nach Baiern, hier angekommen, und bei Ihren K. K. Majestäten im Landhause abgestiegen. — Um 11 Uhr Vormittags geruhten Sich Ihre K. K. Majestäten mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Baiern, der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Luitpold von Baiern, in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Carl, dann Sr. Königl. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Maximilian von Este, zu Wagen auf den militairischen Exercierplatz zu begeben, wo Allerhöchstdieselben von der versammelten K. K. Generalität empfangen wurden. — Se. Majestät der Kaiser haben mit Sr. Majestät dem Könige von Baiern und den genannten beiden HH. Erzherzogen zu Pferde den Exercitien in Feuer, welche das ausgerückte 1ste und 2te Linien- und das 1ste Landwehr-Bataillon des K. K. Infanterie-Regiments Erzherzog Karl, dann das 5te Feldjäger-Bataillon ausführten, beigewohnt. Ihre Majestäten die Kaiserin und die Königin von Baiern mit Höchstihrer Familie sind diesen Exercitien zu Wagen gefolgt, welchen sich die anwesenden hohen Herrschaften zu Wagen angeschlossen haben. — Nach Beendigung derselben wurde den genannten Truppen, dann der ebenfalls ausgerückten Fußbatterie das Glück zu Theil, vor Ihren Majestäten zu defiliren, Allerhöchstwelche über das gute Aussehen und die musterhafte Haltung dieser Truppen die allergnädigste Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruhten. Eine sehr zahlreiche Menge der hiesigen Bewohner war auf diesem Platze versammelt, und hier, so wie in allen Straßen, welche Ihre Majestäten durchfuhren, hat sich der bei jeder Gelegen-

heit bethätigte Jubel der hiesigen Bewohner über die Anwesenheit des geliebtesten Herrscherpaares erneuert. — Der Mittagstafel bei Hofe wurden der Königl. Baierische Feldmarschall Fürst von Wrede und der Königl. Baierische Minister Freiherr von Giese beigezogen. — Den Namittag geruhten Se. Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften zu widmen. Ihre Majestät die Kaiserin aber geruhten, mit Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Baiern, dann der höchsten Familie, dem höchsten Hofstaate und dem vorfahrenden ob der Ennsischen Regierungs Präsidenten, die hiesige Eisenbahn bis zu dem auf einer, die schönste Aussicht über die Stadt und den Lauf der Donau bis Enns gewährenden Anhöhe gelegenen Orte Magdalena zu befahren, und wurden dort, so wie auf dem ganzen Wege, von der herbeigeeilten Menschenmenge durch laute Aeußerungen der Freude begrüßt. — Dieses schöne Kunstwerk wurde von Ihren Majestäten der vorzüglichen Aufmerksamkeit gewürdigt. Mit besonderem Interesse geruhten Ihre Majestäten den von den Abgeordneten der Eisenbahngesellschaft auf dem erwähnten Punkte ausgebreiteten Plan der ganzen Bahn in Augenschein zu nehmen, wo den Abgeordneten das Glück zu Theil wurde, Sr. Majestät dem Könige von Baiern die Beschreibung dieser Eisenbahn zu überreichen. Ihre Majestäten besuchten sodann die dort befindliche Kirche. Abends wurden mehrere Musikstücke unter den Fenstern Ihrer Majestäten von den hiesigen Militair-Musikchören vorgetragen. — Sonntag den 13. October geruhten Se. Majestät der Kaiser nach gehörter heiliger Messe von 9 bis 12 Uhr Privataudienzen zu ertheilen, den übrigen Theil des Vormittags aber, so wie den Nachmittag, den Staatsgeschäften zu widmen. — Vormittags hatten die Vorsteher der hiesigen höheren K. K. Landesbehörden, dann der Bürgermeister die Ehre, Sr. Majestät dem Könige von Baiern durch den K. K. ob der Ennsischen Regierungs-Präsidenten, Grafen von Ugarte, vorgestellt, und von Höchstdenselben auf das Gnädigste empfangen zu werden. — Nachmittags sind Se. Kaiserl. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl, Höchstwelcher an diesem, so wie an dem vorhergehenden Tage, auch die hiesigen Befestigungswerke und die Eisenbahn mit Sr. Königl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Maximilian in Augenschein nahmen, nach München zu Höchstders Frau Gemahlin, Höchstwelche Sich auf Besuch bei Höchstihrer Mutter, der verwittweten Königin von Baiern, befindet, abgereist."

Wien, vom 19. October. (Privatmitth.) — Aus Leoben haben wir die Nachricht, daß die Frau Herzogin von Berry daselbst am 14ten d. angekommen ist, wo sie, wie schon bekannt, von König Karl X., dessen Familie und ihren Kindern erwartet wurde. Heute sollte Karl X. seine Rückreise nach Prag antreten, die Frau Herzogin von Berry wird jedoch vorläufig in Leoben verweilen, da über ihren künftigen Aufenthaltsort noch nichts bestimmt ist. — Die Gemahlin des Russischen Botschafters v. Tatitscheff ist in den letzten Tagen von hier, wie man glaubte, nur auf Besuch nach Rußland abgereist. Seit einigen Tagen will man aber wissen, daß ihr der Botschafter selbst nachfolgen und zwar nicht wieder kommen werde, indem ihn der Kaiser von Rußland zum Gouverneur von Warschau, oder Andern zu Folge zum Gouverneur von Moskau bestimmt habe. Als seinen Nachfolger hört man den Grafen Orloff, auch den Grafen Woronzoff, nennen. — In der Politik stehen dermalen die Spanischen Angelegenheiten oben an. Da man hier noch keine sichere Nachrichten über die Wirkung hat, welche die Kunde von dem Tode Ferdinands VII. in den verschiedenen Provinzen Spaniens hervorbrachte, so macht sich Jeder Folgerungen wie sie mit seinen Ansichten und Wünschen am besten übereinstimmen. Daher mag es kommen, daß man einerseits an der Anerkennung der neuen Regierung in Spanien durch unsern Hof zweifeln andererseits aber dieselbe als unfehlbar nahe bevorstehend behaupten hört. Wahrscheinlich ist, daß darüber unsere Regierung selbst noch im Zweifel ist und vor der Hand abwarten wird, wie sich die Dinge in Spanien gestatten, und erst darnach ihren Entschluß richten wird. Daß Don Carlos eine mächtige Partei in Spanien für sich hat, ist außer Zweifel und seine Ansprüche auf den Thron sind gewiß nicht grundlos. Ob er damit seinen Zweck erreichen wird, ist nun noch Frage. Von Frankreich hat derselbe wohl nichts zu fürchten, da das Kabinet der Tuilerien wohl einsehen muß, was bei einer etwa beabsichtigten Intervention in die Spanischen Angelegenheiten auf das Spiel gesetzt wird, und überdies die Sache der Königin bei dem bekannten National-Gefühl der Spanier schwerlich durch Französische Bajonette gewinnen, dadurch vielmehr Don Carlos zweifelsohne seinen Zweck nur um so leichter erreichen dürfte. Alle Behauptungen für oder gegen den Einen oder den Andern der Thron-Competenten in Spanien sind deshalb bis diesen Augenblick noch ohne Grund und nur als die Ansichten und Wünsche Einzelner zu betrachten. An der Börse hält man zwar eine Französische Intervention für möglich und fürchtet deren Folgen, daher der niedrige Stand unserer Course, die seit dem Eintreffen der Todesnachricht des Königs um mehr als 2 pCt. gewichen sind.

Prag, vom 15. October. — Am heutigen Tage ist der von Sr. K. K. Majestät für das Königreich Böhmen ausgeschriebene Postulaten-Landtag, unter der Leitung Sr. Excellenz des Oberst-Burggrafen, Karl Grafen Chotek, in der herkömmlichen Art abgehalten worden. Nachdem gestern Nachmittags die feierliche Auffahrt der Herren Landtags-Commissaire bei Sr. Excellenz dem Oberst-Burggrafen statt hatte, verfügte sich der Letztere am heutigen Tage im vollen Staate in den ständischen

Landtags-Saal auf dem Prager Schlosse, wo die vorgeladenen Stände versammelt waren. Daselbst angelangt, eröffnete Se. Excellenz den Landtag, und sandte die Deputirten aus den vier Ständen zur Abholung der landesfürstlichen Commissaire, welche, von Jenen begleitet, unter Paradirung einer Abtheilung des Grenadier- und des privilegirten bürgerlichen Scharfschützen-Corps, sich in die Landtags-Versammlung verfügten, wo die Allerhöchsten Postulate in Böhmischer und Deutscher Sprache bei offenen Thüren vorgelesen wurden. Nachdem Se. Excellenz der Oberst-Burggraf in einer Böhmischen Rede die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes darüber ausgedrückt hatten, daß Se. Majestät bei Bemessung der Grundsteuer die Verhältnisse der Contribuenten, wie im vorigen Jahre, zu würdigen geruhten, erfolgte unter denselben Feierlichkeiten die Rückfahrt der landesfürstlichen Commissaire. Mittags gaben Se. Durchlaucht der Herr Prinzipal-Commissair eine glänzende Tafel, bei welcher die Gesundheiten auf das Wohl und die lange Erhaltung Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn, so wie des ganzen Durchlauchtigsten Kaiserhauses einstimmig ausgebracht wurden.

Deutschland.

Stuttgart, vom 16. October. — Die Königl. Verordnung in Betreff des neu gestifteten militairischen Ehrenzeichens lautet also: „Wilhelm ꝛc. Nachdem Wir beschlossen haben, zu Anerkennung und Belohnung vieljähriger treu und vorwurfsfrei geleisteter Militairdienste ein militairisches Dienst-Ehrenzeichen zu stiften, so verfügen und verordnen Wir, wie folgt: §. 1. Das Dienst-Ehrenzeichen kann den Offizieren nach 25jähriger Dienstzeit verliehen werden. §. 2. Das Ehrenzeichen, welches für die Offiziere aus einem gelben, für die Unteroffiziere aus einem weißen Kreuze besteht, in dessen Mitte sich ein von einem Lorbeerkranze umgebenes W befindet, wird an einem zwei Finger breiten Bande, roth mit blauer Einfassung, auf der linken Seite der Brust und zwar so getragen, daß es auch bei umgehängtem Lederwerk noch sichtbar ist. Das Band ohne das Kreuz zu tragen ist verboten. §. 3. Als Bedingung der Verleihung wird active Dienstleistung beim streitbaren Stande, die nicht durch Austritt aus dem Dienste und bei Unteroffizieren und Soldaten überdies auch nicht durch mehr als einjährigen Urlaub unterbrochen worden seyn darf, vorausgesetzt. Den Offizieren werden die Jahre, welche sie als Unteroffiziere oder Soldaten gedient haben, zugezählt. Dagegen kommen die in dem vormaligen Kadetten-Institute, oder in der Offizier-Bildungs-Anstalt, oder in auswärtigen Militairdiensten zugebrachten Jahre nicht in Berechnung. Jedes Kriegsjahr aber, d. h. jeder wirklich mitgemachte Feldzug, soll den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten für zwei Dienstjahre gerechnet werden. §. 4. Nächstdem wird treue, vorwurfsfreie Dienstleistung erfordert. Offiziere, die seit Unserer Thronbesteigung zur Festungsstrafe verurtheilt worden, Unteroffiziere und Soldaten, welche Festungsarbeit oder körperliche Strafe erstanden haben, oder auf den Ausspruch einer kriegsrechtlichen Commission mit einer das Disciplinarmaaß übersteigenden Strafe belegt worden sind, desgleichen diejenigen, welche wegen Dienst- und anderer Vergehen, namentlich wegen Insubordination in den letztvorangegangenen fünf Jahren, eine mehr als achttägige Arreststrafe zweiten Grades, oder überhaupt eine Reihe von Disciplinarstrafen erstanden haben, können des Dienst-Ehrenzeichens nicht theilhaftig werden. §. 5. Zu näherer Prüfung der Ansprüche und Würdigkeit in einzelnen Fällen sollen die Stabs-Offiziere und die beiden ältesten Rittmeister oder Hauptleute eines Regiments unter dem Vorsitze des Regiments-Commandanten zusammentreten, und die geeigneten Anträge stellen. Die Meldungen, worin die Verhältnisse genau angegeben und die Anträge motivirt seyn müssen, werden im Instanzwege an den Kriegsminister gebracht. Die Entscheidung auf den Vorschlag des Letzteren bleibt Uns vorbehalten. §. 6. Der Verlust des Dienst-Ehrenzeichens tritt nach richterlichem Erkenntniß in allen Fällen ein, wo die militairischen Strafgesetze den Verlust von Orden und Ehrenzeichen festgesetzt haben. Ueberdies verliert jeder Offizier, dessen Entlassung durch ein Ehrengericht verfügt worden ist, das Dienst-Ehrenzeichen. §. 7. Die Besitzer des Dienst-Ehrenzeichens sind ermächtigt, solches auch nach erfolgtem Austritte aus dem Militairdienste fortzutragen. Nach dem Tode des Besitzers muß dasselbe dem Kriegsministerium zurückgestellt werden. §. 8. Wenn ein Unteroffizier, der das Dienst-Ehrenzeichen bereits besitzt, zum Offizier vorrückt, so kann er die für Offiziere bestimmte Auszeichnung erst dann erhalten, wenn die im §. 1 für Offiziere festgesetzte Bedingung eingetreten ist, in welchem Falle er sodann die seither getragene Auszeichnung gegen die Offizier-Auszeichnung an das Kriegsministerium zurückzugeben hat. Stuttgart den 9. September 1833.

Wilhelm.

Der Minister des Kriegswesens: Hügel.

Kassel, vom 12. October. — Durch die Verfassung ist die bisher übliche Fräulein- oder Prinzessinsteuer, welche bei Vermählungen von Prinzessinnen aus dem regierenden Hause und dessen Neben- und Seitenlinien ehedem im ganzen Lande ausgeschrieben wurde, nicht aufgehoben; aber die Verfassungs-Urkunde enthält in ihrem §. 18 die Bestimmung: „Die bisher vom Lande besonders aufgebrachte Aussteuer der (Hessischen) Prinzessinnen wird in den herkömmlichen Beiträgen künftig aus der Staatskasse geleistet werden.“ Es haben sich nun auf einmal drei Prinzessinnen gemeldet, welche die Zahlung dieser herkömmlichen Aussteuer nachverlangen. Die Vermählungen derselben fallen zum Theil in die

Periode vor der Verfassung, wo der Kurfürst noch im Besitz des gesammten Staatsvermögens sich befand. Wenn auch nur zwei dieser reklamirten Prinzessinnensteuern berichtigt werden müßten, so würde dies der Staatskasse eine unerwartete Ausgabe von ungefähr 66,000 Thalern verursachen (Frankf. J.)

Frankreich.

Paris, vom 14. October. — Laut einer Ankündigung des Moniteur werden die Wahlen zu den General- und Bezirks-Conseils in dem Zeitraume vom 10ten bis zum 25. November vor sich gehen.

Herr Rodde stellte sich angekündigtermaßen gestern Mittag um 2 Uhr in Begleitung mehrerer Personen auf dem Börsen-Platze auf, um seine Journale feil zu bieten. Die Vertheilung ging ohne Hinderniß von statten. Mittlerweile hatten sich viel Neugierige eingefunden, so daß gegen Abend wohl mehrere hundert Personen auf dem Börsen-Platze, auf dem jetzt einige Detaschements von der National-Garde und der Linie zur Verhütung möglichen Unfugs aufgestellt wurden, versammelt waren. Bis 9½ Uhr blieb Alles ruhig; um diese Zeit aber wurde die bewaffnete Macht durch Pfeifen und Schimpfreden insultirt, wodurch sie sich veranlaßt fand, vorzurücken und die Ruhestörer auseinander zu treiben, auch einige Verhaftungen vorzunehmen. Um 11 Uhr war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Um sich eine Idee zu machen, wie viel Personen sich gestern nach einander auf dem Börsen-Platze eingefunden hatten, bemerkt der Messager daß nicht weniger als 101,800 Exemplare vom „Bon Sens", dem „Populaire" und andern Volksblättern vertheilt worden seyen.

Die Tribune giebt einen sogenannten „Tages-Befehl des Ausschusses der Gesellschaft der Menschen-Rechte an alle Mitglieder dieses Vereins, der als ein Beitrag zur Charakteristik der Parteien dienen mag: „Bürger! Der energische Entschluß des Bürgers Rodde schien einen Kampf zwischen den Freunden der Freiheit und den Polizei-Agenten Ludwig Philipps herbeiführen zu zu müssen. Dieser Kampf hätte das Volk auf den öffentlichen Platz führen können, und die Gesellschaft der Menschen-Rechte würde hier zuerst erschienen seyn. Die Regierung zieht sich zurück, und benutzt ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes, um eine ihr drohende Gefahr zu vermeiden. Die Gesellschaft wird daher keine Gelegenheit haben, ihre Stärke und ihre Hingebung zu zeigen. Indessen hat der Ausschuß, ohne dieser Maßregel mehr Wichtigkeit beizulegen, als der Ausgang der von Herrn Rodde eingeleiteten Sache ihr wirklich giebt, beschlossen, daß am künftigen Sonntag die Sectionen in Permanenz bleiben sollen, damit, wenn das Blut eines Bürgers bei Vertheidigung seines Rechtes flösse, die Republikaner seinen Tod auf eine auffallende Weise rächen können; die Gesellschaft der Menschen-Rechte würde ihnen das Beispiel geben; sie selbst würde es von ihrem Ausschusse empfangen."

England.

London, vom 12. October. — Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich noch immer sehr viel mit den Arbeiten der vom Parlament zur Untersuchung der Corporations-Verhältnisse niedergesetzten Kommission. Die Times sagt in dieser Beziehung unter Anderem: „Aus den in den Provinzial-Blättern enthaltenen Berichten über das, was die Kommission gethan hat, geht hervor, daß ihre Arbeit bisher sehr erfolgreich gewesen ist, daß ihre öffentlichen Untersuchungen manche Mißbräuche an den Tag gebracht haben, die sonst verborgen und unbemerkt geblieben wären, und daß in den beiden letzten Monaten durch Untersuchungen an Ort und Stelle mit geringem Aufwande mehr geschehen ist, als sonst in einer Reihe von Jahren und Parlaments-Sessionen mit weit größeren Kosten durch Parlaments-Ausschüsse erreicht worden wäre. Hätte man alle jene Personen aus den zahlreichen Städten und Burgflecken Englands nach Westminster zusammenberufen wollen, die über Corporations-Vergehungen hätten Zeugniß ablegen können, und hätte man alle Corporations-Beamten sammt ihren Urkunden, Büchern und Rechnungen herbeischaffen sollen, so würde es wahrscheinlich mehr gekostet haben, als wenn man die Miliz der Grafschaften einberufen hätte, während die allgemeine Heerschau über die Corporations-Mitglieder und ihre Ankläger in einer solchen Entfernung von ihrer Heimath und Lokalität am Ende in eine nutzlose Parade ausgeschlagen wäre. Auch der Verzug, der in der Reform der Munizipal-Verfassungen dadurch verursacht worden wäre, wenn ein einziges Comité jenen Wust von Zeugen hätte vernehmen sollen, würde von der Nation sehr übel empfunden worden seyn. Die Kommissarien waren um so glücklicher in ihren Bemühungen und erreichten ihren Zweck um so viel schneller, da sie in den verschiedenen von ihnen besuchten Burgflecken offene Sitzungen hielten und alle Einwohner, die ihnen etwas Nützliches mitzutheilen hatten, öffentlich vernahmen. Hätten sie in geheimem Konklave, bloß mit einem Secretair zur Seite, das Zeugen-Verhör angestellt, so wären ihre gesammelten Notizen oftmals parteiisch und sie selbst dem Verdacht und Argwohn bloßgestellt gewesen. Ueberdies darf eine städtische Corporation keine Geheimnisse haben. Die Personen, welche sie leiten, bilden einen öffentlichen Körper und sind von dem Gesetz dazu bestellt, für ein lokales Gemeinwohl zu sorgen; der bloße Versuch also, von ihren Konstituenten einen Theil ihrer Haushaltung zu verheimlichen, giebt zur Verdächtigung Anlaß und rechtfertigt eine strenge Untersuchung. Es ist unrichtig, wenn

man behauptet, daß ein Theil des Corporations-Vermögens oder ein Theil von den Fonds eines Burgfleckens Privat-Eigenthum sey, oder daß die Corporations-Mitglieder es zu jeder Zeit unter sich vertheilen und die Corporations-Firma wie eine Privat-Compagnie aufheben könnten. Eben so wenig dürfen die Individuen, aus denen eine Corporation besteht, die ihrer Obhut anvertrauten Fonds zu rein persönlichen Zwecken anwenden, etwa um die Wahl-Kosten für ihre Freunde oder die Kosten ihres Diners damit zu bestreiten. Am allerwenigsten aber sind sie zu rechtfertigen, wenn sie das der Corporation gehörige Geld zur Bestechung gewissenloser Wähler, zur Verderbung der Sittlichkeit ihrer Mitbürger oder zur Beförderung von Bürger-Zwistigkeiten und Factionen benutzen. Wenn das Bewußtseyn, solche Handlungen begangen zu haben, als Entschuldigung für die Geheimhaltung der Zeugen-Aussagen angegeben wird, so wird eine Veröffentlichung derselben, als Strafe für die Schuldigen, um so nothwendiger, und wenn man sich andererseits keiner Schuld bewußt ist, so braucht man die vollständige Oeffentlichkeit nicht zu scheuen.“

Ueber die Resultate der dem Publikum vorliegenden Uebersicht über die Einkünfte des letzten Vierteljahres, äußert sich eben dieses Blatt folgendermaßen: „Die Betrachtungen über die vierteljährliche Einnahme sind nicht mehr so einfach, wie sie es waren, ehe die Minister ihre Steuer-Abschaffung begannen. Es erfordert nicht wenig Aufmerksamkeit und einige Kenntniß von der Staats-Anatomie, wenn man aus den offiziellen Angaben die Thatsachen herausheben will, welche die Lage des Landes in das richtige Licht setzen. Seit der Session von 1831 wurden 3,335,000 Pfd. an jährlichen Steuern abgeschafft. Wenn also das Land nicht an Elastizität und leichter Beweglichkeit zugenommen, wenn sich die Consumtions-Fähigkeit nicht vermehrt, kurz, wenn das Englische Volk nicht über mehr Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des Lebens zu gebieten gehabt hätte, so würde sich seit der Zeit, wo alle Reductionen in Kraft traten, ein vierteljährlicher Ausfall von 800,000 Pfd. ergeben haben. Aber so wenig ist dies der Fall, daß, ungeachtet der außerordentlichen Herabsetzung der Steuern, doch nur ein Minus von 253,276 Pfd. in der Einnahme des Quartals vorhanden ist; und dieser Ausfall läßt sich auf eine Weise erklären, die auch den größten Zweifler überzeugen muß, daß England, wenn es nur sich selber treu bleibt, sich fest auf seine finanziellen Hülfsquellen verlassen kann. Zu bemerken ist übrigens, daß die Rechnungen über die Einkünfte Irlands noch nicht angefertigt sind, und daß sich das Vorliegende nur auf Großbritannien bezieht. Mit großer Erwartung sehen wir der Vorlegung einer noch bei weitem wichtigeren Rechnung entgegen, nämlich der über die Bilanz zwischen den Einnahmen und Ausgaben, und wir hoffen, daß ein bedeutenderer Ueberschuß die Folge der in der letzten Parlaments-Session vorgenommenen Reducirung der verschiedenen Ansätze seyn wird.“

Vorgestern fand in der London Tavern eine Versammlung der Inhaber von Obligationen der alten Griechischen Anleihe statt, die an der Börse großes Aufsehen erregte. Der Zweck dieser Zusammenkunft war, eine längst erwartete Mittheilung von der Griechischen Regierung, in Bezug auf die Liquidirung ihrer Forderungen, zu empfangen. Seit dem Jahre 1826 wurden keine Dividenden von jener Anleihe gezahlt, und da nun Griechenland als ein unabhängiges Königreich anerkannt und die Abzahlung einer neuen, von dem jetzigen Könige von Griechenland kontrahirten Anleihe durch die drei Mächte garantirt ist, so glaubten die Inhaber der Obligationen des alten Anlehns, daß wenigstens ein Theil ihrer Forderungen sogleich zu ihrer Zufriedenheit würde berichtigt werden. Aber Herr Ricardo, der den Vorsitz führte, las ein vom 22. September datirtes Schreiben des Fürsten Michael Soutzo vor, worin den Inhabern jener Obligationen auf eine an die Griechische Regentschaft gerichtete Vorstellung erwiedert wird, daß die Hülfsquellen des Landes durch einen langen und blutigen Krieg zu sehr erschöpft seyen, und nur zur Erfüllung der durch die neue Anleihe übernommenen Verbindlichkeiten verwandt werden, und daß die von ihnen gemachten Vorschläge daher nicht berücksichtigt werden könnten; jedoch behalte die Griechische Regierung sich vor, zu einer anderen Zeit zu erwägen, was sie unter den jetzigen Umständen und nach Verhältniß der dem Griechischen Staat zu Gebote stehenden Mittel zu Gunsten der alten Anleihe zu thun im Stande seyn möchte. Herr Ricardo sagte ferner, daß er mit dem jetzt in London angekommenen Verfasser jenes Schreibens noch einmal über diese Angelegenheit unterhandelt, aber zur Antwort erhalten habe, daß seine Instructionen nichts weiter enthielten, als was er in seinem früheren Schreiben, im Namen der Regentschaft, eröffnet habe. Die Versammlnng faßte darauf einstimmig mehrere Beschlüsse, worin sie ihre Entrüstung über ein solches Verfahren aussprach und ein General-Comité niedersetzte, welches die Englische Regierung um Verwendung in dieser Sache bitten sollte. — Die alten Griechischen Obligationen sind in Folge dieser Mittheilungen um mehr als die Hälfte ihres bisherigen Werthes gefallen.

Ueber die Fabriken der Stadt Norwich liest man Folgendes im Globe: „Es werden jetzt nicht nur in der Stadt Norwich, sondern auch von einigen der bedeutendsten Handelshäuser en gros in London, große Anstrengungen gemacht, um die Maßregeln zur Reife zu bringen, durch die Norwich wieder die Wichtigkeit erhalten soll, welche es als Fabrikstadt vor mehreren Jahren besaß. Die Auswanderung vieler Fabrications-Artikel, als Kamlotts, Zeuche, Damaste, von Norwich nach der Grafschaft York, hat dazu beigetragen, an ersterem

Ort die Armuth aufs höchste zu steigern. In diesem Augenblick fallen von einer 70,000 Seelen zählenden Bevölkerung in Norwich nicht weniger als 12,000 Personen den Kirchspielen zur Last. Dieser Verfall der Fabriken von Norwich wird dem Umstande zugeschrieben, daß es in dieser Stadt bisher keine ordentliche Spinnereien gab, so daß die in der Grafschaft gewonnene Wolle jetzt nach der Grafschaft York wandert, um dort gesponnen zu werden, und dann mit doppelten Kosten in die Fabriken von Norwich zurückkehrt. Die Fabrikanten der Grafschaft York haben daher bis jetzt einen Vortheil über Norwich gehabt, der sich für die Interessen der letzteren Stadt als sehr verderblich erwies. Um den Verfall der Geschäfte von Norwich zu zeigen, braucht nur erwähnt zu werden, daß vor 20 Jahren die Norwicher Fabrikanten jährlich für 1,200,000 Pfd. Waaren ausführten, wogegen ihre Ausfuhr jetzt kaum mehr als 100,000 Pfund beträgt. Man sieht es für gewiß an, daß diese Stadt ihr früheres Leben vollkommen wieder gewinnen könne, wenn daselbst Spinnereien errichtet werden, und um diesen Zweck zu erreichen, hat bereits eine beträchtliche Subscription begonnen, der sich alle politische Parteien angeschlossen haben, und durch welche die dortigen Fabrikanten sich in den Stand gesetzt sehen würden, erfolgreich mit denen der Grafschaft York zu konkurriren und die Stadt London zum Depot aller der Artikel zu machen, die jetzt von den Schottischen und Irländischen Handelshäusern aus der Grafschaft York bezogen werden, und deren Fabrication ursprünglich Norwich angehörte. Das Spinnen ist bereits in kleinem Maßstabe zu Norwich mit Erfolg versucht worden, und die Corporation und Andere haben an 2400 Pfund zur Errichtung großer Spinnereien subskribirt, wodurch die niederen Stände der Einwohner von Norwich aus ihrer kümmerlichen Lage emporgehoben und auch die Handels-Operationen in der Stadt London sehr ausgedehnt werden können, indem sich die Schottischen und Irländischen Einkäufer um die in Norwich fabricirten Waaren nach London wenden würden; es haben daher auch mehrere angesehene Häuser der Hauptstadt jenem Plan ihren Beistand angedeihen lassen. Da die Norwicher Fabrikanten und Weber sehr viel Scharfsinn und Geschicklichkeit besitzen, so wird sich, sobald nur erst die Spinnereien in Gang kommen, ein lebhafter Verkehr zwischen jenem Ort und der Hauptstadt bilden."

Die Grafen von Leitrim und von Charlemont und Lord John Russell haben ein Jeder 20 Pfd. zu dem Bau einer neuen katholischen Kathedrale in Tuam beigesteuert.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. October. — Dem Amsterdamschen Handelsblatt zufolge, hat Herr G. G. von Clifford, der bisher das Ministerium der National-Industrie und der Kolonieen interimistisch bekleidete, seine Entlassung erhalten und ist von Sr. Majestät dem Könige zum Staats-Minister und Mitgliede der ersten Kammer der Generalstaaten ernannt worden.

Seit der Ankunft des Fürsten Felix von Schwarzenberg haben hier bereits zahlreiche diplomatische Konferenzen stattgefunden.

Belgien.

Brüssel, vom 14. October. — Der Französische General St. Cyr-Nugues, Chef des Generalstabes der Nord-Armee, ist gestern hier angekommen. Seine Mission bezieht sich auf die Reise des Königs Leopold nach Paris, die von Neuem bis zum 26sten d. ausgesetzt seyn soll, wenn bis dahin kein Ereigniß eintritt, das nochmals diesen Plan abändert.

Herr Nothomb ist gestern nach dem Luxemburgischen abgereist.

Herr Bowring ist heute von hier nach Paris abgereist.

Limburg, vom 12. October. — Seit einigen Tagen haben wir hier beständig Durchzüge von Truppen verschiedener Waffengattungen, welche einen großen Umfang aller Punkte unserer Linie besetzen werden, die, wie man behauptet, der Holländische General, Herzog von Sachsen-Weimar, passiren will, um die Garnison von Mastricht abzulösen. Unsere Truppen sind vom besten Geiste beseelt und verlangen nichts mehr, als den Plan des Holländischen Generals sich verwirklichen zu sehen. Die ganze 1ste Division ist auf der Linie echelonnirt. In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. trafen die Generale Hurel und Denarpe hier ein, der erstere, um die Linie zu inspiciren, der andere, um das Commando derselben zu übernehmen. Andere Truppen werden unverzüglich in der Nähe der Beobachtungs-Linie concentrirt werden.

Türkei.

Der Moniteur Egyptien (der unter der Direction eines Herrn Camille Turles erscheint) schließt seinen Prospektus folgendermaßen: „Die Sprache des neuen Journals wrid immer ernst, und gegen die Männer aller Parteien anständig seyn. Die Aegyptische Regierung wird sich, mit Vermeidung aller Persönlichkeiten unter welchem Vorwande dies auch seyn möge, mit um so größerer Würde Europa gegenüberstellen, da dieses berufen ist, seine Bemühungen für eine bessere Zukunft zu beurtheilen. Europa ist durch seine Lage und seine Sympathieen insbesondere bestimmt, über Aegypten eine eben so beschützende als friedliche Gewalt auszubreiten. Die Völker sind wie die Individuen; sie üben gern das hohe Patronat und die edle Aristokratie des Gedankens über andere Völker aus, die ihrer relativen Superiori-

tät huldigen. Weil Aegypten sich jetzt nach Westen wendet, um von daher das Licht zu empfangen, das vormals von ihm entlehnt ward, so ist es Pflicht des Westens, ihm dieses wieder zu geben. Sollte er dies vergessen, so würde er eben so sehr seine materiellen, wie seine Interessen höherer Ordnuug, nämlich diejenigen seiner socialen Suprematie, verrathen. Die materielle Eintheilung des Journals selbst betreffend, so muß die erste Stelle dasjenige einnehmen, was die innere Verwaltung der Aegyptischen Regierung betrifft. Wir werden eine ernste Prüfung jener allgemeinen Thätigkeit in allen Zweigen liefern, die das Vorspiel des neuen Geschickes ist, zu dem sich ein großes Volk berufen findet; wir werden alle glückliche Neuerungen entwickeln, welche der Vice-König in seinem Lande eingeführt hat. Die vergleichende Schilderung des gegenwärtigen Aegyptens mit dem, was es gewesen, bevor Mehemed Ali an das Ruder der Regierung gekommen ist, wird uns dazu dienen, diesen Fürsten wegen irriger oder böswilliger Anschuldigungen zu rechtfertigen, die sich unaufhörlich in einigen Journalen vernehmen lassen. Wir werden sonach alle Fortschritte des Ackerbaues und der Industrie, die Verbesserungen im Unterrichte, in der Moral und in der öffentlichen Gesundheits-Pflege nachweisen; wir werden die Denkmäler, welche der Wissenschaft und den Fabriken errichtet wurden, die gegrabenen Kanäle, das blühende Seewesen und den erweiterten Handel erzählen; wir werden die Berathschlagungen des Divans, so weit sie Publicität gestatten dürften, berichten; wir werden die Statistik des Landes und Alles, was die gesellschaftliche Oekonomie interessirt, darstellen; wir werden eben so wenig den Schutz oder die Aufmunterungen vergessen, welche Entdeckungen aller Art, vorzüglich aber den Entdeckungen der Gelehrten und der Reisenden, zu Theil geworden sind; mit Einem Worte, wir werden Aegypten unter allen physischen, moralischen, intellektuellen und gesellschaftlichen Beziehungen zu schildern suchen. Wenn wir eine solche Aufgabe, so viel in unsern Kräften steht, mit Ausdauer, Eifer und vorzüglich mit Gewissenhaftigkeit zu lösen suchen, so dürfen wir glauben, weder der Menschheit im Ganzen, noch Aegypten insbesondere ganz ohne Nutzen geblieben zu seyn. Nach diesem Allem könnte der ganze Stoff des Journals in einigen großen Abtheilungen zusammengefaßt werden, die etwa folgende wären: „Gesetzgebung, Politik und Durchsicht der Journale; Statistik, sociale Oeconomie, Industrie; verschiedine Neuigkeiten aus dem In- und Auslande; Wissenschaften, Literatur, schöne Künste; Entdeckungen und Reisen; Auszüge oder Analysen der verschiedenen Englischen und Französischen Revüen." Mehrere dieser Gegenstände sind von der Art, daß sie nur in mehr oder minder entfernten Zwischenräumen erscheinen, dies ist aber der allgemeine Plan, dem wir getreu zu bleiben suchen werden. Diese Aufgabe ist zwar groß und schwierig, und wir geben uns derselben blos in der Hoffnung hin, Gutes zu wirken. Indem wir heute den ersten Stein eines Gebäudes legen, das mit der Zeit erstehen soll, glauben wir edle und großartige Absichten zu unterstützen. Dieser Gedanke allein ermuthigt uns, und wird zum Lohne unserer Bestrebungen dienen."

Griechenland.

Die Allg. Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Nauplia vom 15. September: „Die angenehme Aussicht, bald nach Athen zu kommen, hat sich in den letzten Wochen wieder etwas getrübt. Ohne daß Athen zur definitiven Hauptstadt und Residenz erhoben wird, wollen die Bürger die aus den Häuserentschädigungen hervorgehenden Schulden nicht übernehmen, und zugleich finden die zu Entschädigenden die Garantie der Bürgerschaft nicht genügend. Kurz der Unterhandlung stehen noch Schwierigkeiten entgegen, und wir werden wohl den Winter in Nauplia zubringen. — Von der Ordnung der größern Zweige der Verwaltung ist die Organisation des Seewesens noch unerledigt und theilweise die Schulen. Mit den Arbeiten der Schulkommission ist man nicht sehr zufrieden. Herr Benthylos, ein Mitglied derselben, ist noch vor Beendigung der Kommissionsarbeiten nach Athen abgegangen; Herr Schinas, sein Kollege, ist seitdem Ministerialrath beim Kultus und Königl. Prokurator bei der heiligen Synode geworden, und Herr Dr. Franz, der ebenfalls dabei thätig gewesen, ist seiner Functionen in Griechenland enthoben worden und geht mit der nächsten Gelegenheit nach Deutschland zurück. — Zur Aufbringung und Aufbewahrung der Alterthümer sind vier Inspectoren ernannt worden: als erster ein Deutscher Architekt Namens Weißenburg, der in der letzten Zeit in Rom lebte; dann Pitheky für Athen; noch ein anderer Grieche und Herr Dr. Roß aus Holstein. Dieser jedoch hat die Ernennung abgelehnt. Dr. Ulrichs aus Bremen ist vor zwei Tagen als Lehrer der lateinischen und Deutschen Sprache mit noch zwei neuernannten Lehrern aus den Jonischen Inseln zur Schule nach Aegina abgegangen, die wieder eingerichtet wird. Außer diesen Ernennungen ist bis jetzt für die Schulen noch nichts geschehen. Inzwischen hört man von der Errichtung mehrerer Hellenischen Schulen in den Eparchien durch den Eifer der Einwohner, und die allgemeine Schulorganisation muß nun doch auch bald erfolgen. Sicherm Vernehmen nach werden zu ihrer Ausführung vorzüglich aus Deutschland junge und geschickte Lehrer gesucht werden. — Für das Fach der Justiz und der Finanzen sind schon mehrere junge wissenschaftlich gebildete Männer aus Baiern auf den Ruf der Regentschaft hier eingetroffen, die sich bei Griechen und Deutschen einer guten Aufnahme erfreuen; zuletzt die Herren Feder und Keller, von denen jener, dem der Ruf einer ausgezeichneten Geschicklichkeit und

redlichster Gesinnung vorangeht, sogleich von Herrn Dr. v. Greiner, der uns wegen seiner Gesundheit demnächst verläßt, zur Bearbeitung des Finanzfaches in Beschlag genommen wurde. Auch können junge Geschäftsmänner dieser Zweige aus andern Deutschen Staaten, die mit guten Zeugnissen ihrer Geschicklichkeit und ihres Betragens versehen sind, im Falle sie die Reise auf ihre Kosten unternehmen wollen, hier auf eine gute Aufnahme und sicheres Unterkommen ziemlich rechnen. — Im Innern treiben die Räuber noch häufigen Unfug, und da nach Auflösung der irregulairen Miliz es an Stadt- und Landwachen fehlt (denn die Gendarmerie ist noch nicht zu Stande gekommen), so hält es schwer ihrer habhaft zu werden. — Der Hauptmann Schnitzlein ist als Kommissair nach den Messenischen Festungen gegangen, um das von den Franzosen der Regentschaft käuflich überlassene Material an Kriegsbedarf, Geräthschaften und Pantons (von der Schiffsbrücke über den Pamisus in Messenien) zu übernehmen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, die vortrefflichen Anstalten zu loben und den ehrenvollen Namen anzuerkennen, welchen die Franzosen in jenen Gegenden zurückgelassen haben. Mit den Werbungen für den Militairdienst geht es nicht vorwärts. Die Griechen, an die Art der nationalen Miliz gewöhnt, haben vor dem regulairen Dienst, sogar wegen der Kleidung, eine große Abneigung, und Werbe-Offiziere, die man an mehreren Punkten auch nach den Inseln ausgeschickt hatte, sind unverrichteter Sache zurückgekommen. Man hat fünf Bataillons, von etwa 1200 Mann zusammen, und die Werbungen aus Deutschland werden deshalb sehr erwünscht kommen. — Die Besorgnisse wegen der kirchlichen Dinge haben, so ungegründet sie auch seyn mögen, sich noch nicht gelegt, und werden von den außerodentlich thätigen und zahlreichen fremden Agenten, wie es scheint, absichtlich genährt: indem sie ihrer durch frühere Katastrophen zersprengten Partei einen erwünschten Mittelpunkt gewähren, den ihr seit den letzten Schlägen der Capodistrianer zu gewinnen noch nicht gelungen war. — Die Gluth des Sommers hat uns verlassen und wir fühlen uns erleichtert, Mittags nur 22° Reaumur zu haben. Wir haben fast Alle gelitten; von den Gliedern der Regentschaft hat sich nur Herr Staatsrath v. Maurer aufrecht gehalten. Herr Graf von Armansperg erkrankte, noch länger Herr General von Heydeck, welcher für das nächste Jahr den Gebrauch des Gasteiner Bades für nöthig achten soll. Auch Se. Majestät der König Otto, wiewohl er die Hitze besser erträgt als wir Alle, und eigentlich nie schwitzt, lag zur allgemeinsten Bekümmerniß gegen zehn Tage an einem Fieber, und sein Wiedererscheinen nach der Genesung war ein Freudentag für das Volk, das ihn anbetet. Freilich haben wir nach den Aeußerungen der Griechen gerade seit Jahrzehnten im Frühjahre die größte Kälte und im Sommer die größte Hitze getroffen, und das Uebel wurde noch durch den Umstand vergrößert, daß die Deutschen Aerzte die von der Natur des Klima's bedingte Natur der Krankheiten nicht kennen, und also auch, Anfangs wenigstens, nicht zweckmäßig behandeln konnten. Viele geriethen durch den Genuß zu starken Weines und zu vieler Fleischspeisen in bösartige Dysenterien, die bei Ihnen gemeiniglich eine Folge der Schwäche, bei uns gemeinniglich eine Folge des Ueberreizes sind, und darum bei Ihnen mit stärkenden und abstringirenden Mitteln behandelt werden, während man sie bei uns mit ganz einfachen, kühlenden, als: Limonade, Eis u. dgl. behandeln muß. So verordneten Deutsche Aerzte Tinos- oder Cyperweine, Opium u. dgl. und gossen dadurch Oel in das Feuer, bis sie eines andern belehrt wurden. Es ist mit der Behandlung unserer politischen und moralischen Leiden nicht anders. Mögen dieses die Heilkundigen, welche man unserm Staate geschickt hat, immer vor Augen haben, und auf unsere Schäden nicht die eiserne, sondern immer, wie sie thun, die lindernde Hand legen. Was man auch glauben und sagen mag, Griechenland verträgt keine andere. Die Türken haben es erfahren, und nach ihnen die Corfioten." (Allg. Z.)

Miscellen.

Vor einiger Zeit wurde ein Fabrikant in Wigan mit seinem Sohne vor den Geschwornen des Burgfleckens verhört, weil er angeklagt war, veruntreutes Gut angenommen zu haben; und es sprach Alles so sehr gegen sie, daß sie wenigstens auf Deportation rechneten, und alles das Ihrige daher schon vor dem Verhör zu baarem Gelde machten, um in der Kolonie, in die sie geschickt zu werden erwarteten, gehörig versehen zu seyn. Zum großen Erstaunen Beider wurden sie jedoch für nicht schuldig erklärt. Wenige Tage darauf kam Jemand mit zweien der Geschworenen zusammen, und fragte sie nach den Gründen, weshalb sie ein mit allen Zeugnissen in so offenbarem Widerspruch stehendes Verdikt gefällt hätten? Der Erste, ein echter Lancasterer, antwortete in dem breiten Dialekt seiner Grafschaft: „Ei seht, Mann, der Bursche und ich wir sind zusammen in die Schule gegangen, und es wäre doch sehr hart gewesen, wenn ich einen alten Schulkamerad hätte wollen übers Wasser senden lassen." Der Andere, ein Schotte, hatte einen eben so charakteristischen Grund für seine Handlungsweise. „Beim Himmel", sagte er, „der alte Kerl war mir 10 Pfund schuldig, und wurde er verurtheilt, so hätte ich niemals einen Heller davon wiedergesehen."

Man erwartet binnen einiger Zeit nicht weniger als 6 Giraffen in England; einige sind das Eigenthum von Privatleuten, zwei für die zoologischen Gärten bestimmt.

Beilage

Beilage zu No. 250 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. October 1833.

M i s c e l l e n.

Der nächste Band des Pariser Conversations-Lexicons, der erscheinen soll, enthält eine sehr interessante Notiz vom Herrn Friedrich Fayot über den Sohn Napoleons; wir heben daraus folgende Stelle hervor: Von dem Elementar-Unterricht in den Sprachen ging der Herzog zu dem Studium der mathematischen Wissenschaften über. Sein angeborner Scharfsinn faßte schnell ihren Geist und ihre Anwendung auf; es war höchst interessant ihn über diese Gegenstände sprechen zu hören. Aber bei den ersten Schritten auf der Bahn der höhern Studien trat eine plötzliche Indolenz ein, die er sich selbst nicht zu erklären wußte, und die Ermüdung, welche Personen eigen ist, die eine feurige Phantasie mit einer kränklichen Konstitution verbinden, bemächtigte sich seiner auf eine erlahmende Weise; ein anderes Mal jedoch, sei es, daß seine Jugend über das Uebel siegte, oder sein feuriger Geist es überwand, vollbrachte er seine Arbeit mit dem aufmerksamsten Fleiße und mit der größten Klarheit der Begriffe. In diesem Augenblicke setzte sein Scharfsinn seine Lehrer in Erstaunen. Mit dem 15ten Jahre war er bereits in den sogenannten klassischen Studien sehr weit vorgeschritten. Vielleicht wußte er damals schon mehr Latein, als er in den Tuilerieen unter den Augen seines glorreichen Vaters würde erlernt haben. Der Herzog von Reichstadt lernte auch mehrere lebendige Sprachen. Er sprach Deutsch und Französisch, wie man es in den besten Gesellschaften beider Länder spricht. Eben so geläufig, wie das Französische, war ihm die Polnische Sprache, und er sprach und schrieb sie mit besonderm Vergnügen. Mit 16 Jahren hörte der Prinz einen Kursus des Staats- und Privatrechts. In diesem Alter fand man ihn in Wien, während des Winters, alle Tage Abends in der Cour bei Hofe. Im Sommer liebte er die lachenden Alleen des Praters, und fuhr unter und mit den Wienern spazieren, sein einfaches Kabriolet unter den andern glänzenden Equipagen selbst führend. Er ritt sehr gut, und liebte diese Leibesübung, ob sie ihn gleich zu ermüden schien. Auch zu diesen Spazierritten wählte er fast immer den Prater oder die reizenden Ufer der Donau. Der Herzog war von Kindheit auf sehr beweglich, und geschickt, und wußte schon im 10ten Jahre ein Pferd gut zu führen. Eigentliche Reitstunden (auf der Bahn) erhielt er aber erst mit 14 Jahren, und zwar zugleich mit seinem jungen Freunde, dem Erzherzog Franz, der ihm die Augen zugedrückt hat. Sie waren die beiden graziösesten und geschicktesten Reiter Wiens geworden. Beiden Prinzen machte es besonders Vergnügen, bei Musterungen auf wilden Pferden an der Fronte der Regimenter vorüber zu jagen. In den höhern gesellschaftlichen Kreisen Wiens erzählte man sich eine Menge treffender Antworten und geistreicher Worte des jungen Prinzen. Im Ausdruck einer ersten Freude boten seine Züge zunächst eine kindliche Unbefangenheit und Unschuld dar; wenn aber dieser Ausdruck vorüber war, trat etwas Ernstes, Schwermüthiges und schmerzlich Imponirendes an dessen Stelle, was tiefe innere Leiden und eine durch einen beständigen, drückenden Gedanken beherrschte Reflexion andeutete. Er hatte blaue Augen, voll Feuer und Melancholie zugleich, dann eine feine Nase; seine Züge erinnerten an die seines Vaters und dennoch auch an die seiner Mutter. Er liebte die jungen Erzherzoge und wurde von ihnen innig wieder geliebt. Sein Kaiserlicher Großvater hegte für ihn wahrhaft zärtliche Sorgfalt; der Jüngling erkannte und erwiederte sie mit inniger, dankbarer Zuneigung und aufrichtiger Ehrfurcht. Am Militair hatte er große Freude; schon der Anblick einer Uniform entzückte ihn. Bereits als Knabe von sieben Jahren erhielt er Militair-Uniform; man ließ ihn Soldat werden. Nach einigen Monaten machte man ihn zum Sergeanten. In Schönbrunn verlebte er die schönsten Tage des Jahres im Schooße seiner Familie. Durch ein Patent vom 22. Juli 1818 wurde die Stellung des Sohnes Napoleons am Kaiserlichen Hofe festgestellt. Durch diese Akte erhielt er den Titel eines Herzogs von Reichstadt, dem Namen einer alten Grundherrschaft des Kaiserl. Hauses. Der Großvater des jungen Herzogs liebt das zurückgezogene Leben. Er sondert sich streng ab, wenn seine Podagra Schmerzen sich einstellen, oder wenn wichtige Geschäfte ruhige Ueberlegung erfordern. Der Herzog von Reichstadt war selbst in dieser Einsamkeit immer willkommen, wo die Kaiserin allein Zutritt hatte; die Kinder des Kaisers selbst hatten nicht immer diese Vergünstigung. Ein Freund, der des Herzogs Zimmer besuchte, hat nur alterthümliche und einfache Geräthe, mit einiger Pracht und Stuccatur, und Vergoldung an Wänden und Decken, gefunden; allein dieses stammt aus der Zeit Maria Theresias her; sein Schlafzimmer war reinlich und hoch. Auf einem großen Tische lagen aufgerollte Karten, welche der Prinz einige Stunden vorher studirt hatte; eine Menge Noten und Bleistiftstriche zeugten davon. Dieser Freund hat in der Bibliothek Bücher, angefüllt mit eigenhändigen Bemerkungen, gefunden und folgende Titel gelesen: „Geschichte Karls V.", von Robertson; „vom Verfall des Römischen Reiches", von Gibbon; „von der Größe und dem Verfall der Römer", von Montesquieu; „Geschichte von Frankreich", von Bignon. Die alten Mobilien dieses Zimmers waren fleißig gearbeitet und in gewisser Art merkwürdig; die Tapeten, welche die Wände bedeckten, waren aus Indien und China. Nahe bei dem Bette hingen an der Wand glänzende Sporen und schöne Peitschen. Darüber bemerkte mein Freund das

Bildniß Napoleons, von Gérard gemalt. So war auch ein Kupferstich da, den ersten Konsul vorstellend, wie er beim Schlosse Malmaison spazieren geht; die Zeichnung ist ein Werk Isabey's. Eine Büste Franz II. stand auf dem Kamin; sie war von Canova. Der junge Prinz beschäftigte sich mit großem Eifer mit geographischen Arbeiten. Der Capitain Foresti war damals einer seiner Gouverneure. Bei dieser Erziehung, mit so ernsthaften Studien verbunden, wurde das Gefühl nicht vernachlässigt. Der Erzherzog Karl, der Beschützer und Freund des Herzogs von Reichstadt, führte ihn jedes Jahr am 5. Mai in eine kleine Kirche von Wien, wo eine Todtenmesse und Gottesdienst zum Andenken an seinen Vater gefeiert wurde. Der Schmerz des alten Kriegers und des jungen Herzogs war überraschend. Seine sonst blassen Wangen waren geröthet, seine Augen schwammen in Thränen, seine Hände falteten sich in schmerzlicher Lebhaftigkeit. (Fortsetzung folgt.) (Nürnb. Z.)

In der Stadt Kischinew ist am 27. Juli die Frau des Edelmannes Demi von drei Knaben entbunden worden, welche alle drei vollkommen gesund sind; die Mutter ist 14 Tage später gestorben. Sie war eine Frau von mittleren Jahren, von nicht besonders starker Gesundheit und seit 15 Jahren verheirathet. Viermal nach einander hatte sie jedesmal ein einziges Kind zur Welt gebracht, dann war sie zweimal mit Zwillingen niedergekommen und zuletzt mit Drillingen. — Alle diese Kinder sind am Leben.

Der Bote von Tyrol meldet aus Nauders vom 3. October: „Schon seit ein paar Wochen halten sich im Landgerichtsbezirke Nauders, vorzüglich im Rojerthale, drei Bären, ein alter und zwei junge, die jedoch beinahe so groß sind als der alte, beisammen auf, und haben schon manchen Schaden, vorzüglich unter den Schaafen, angerichtet. — In der Nacht vom 30sten v. M. auf den 1sten d. M. haben diese Bestien sogar auf offenem Felde, auf den Graunermösern, Schaafe erlegt. Auf diese Nachricht hat sich am 1sten d. M. Nachmittags Anton Schöpf, Bauersmann auf dem zur Gemeinde Graun gehörigen Klapeirhofe, in das ober diesem Hofe gelegene Gebirge begeben, um seine dort auf der Weide befindlichen Schaafe zu sammeln und in Sicherheit zu bringen. — Nachdem er seine Schaafe wirklich aufgefunden hatte und bereits auf dem Heimwege begriffen war, sah er einige Schritte ober ihm drei Thiere den Berg hinansteigen, die er bei schon einbrechender Dämmerung für schwarze Schaafe hielt. Er wollte auch diese Schaafe, um sie vor der Nachstellung der in der Gegend befindlichen Raubthiere zu sichern, mit sich nehmen, näherte sich den vermeinten Schaafen, und sah zu seinem nicht geringen Schrecken, daß es die drei Bären seyen. — Da er bemerkte, daß diese Thiere langsam den Berg hinaufgingen, wagte er es, ihnen nachzugehen, mit dem Vorsatze, sie auf die andere Seite des Gebirges zu treiben, um sie von der Nähe seines Hofes zu entfernen. Eine geraume Strecke ließen sich diese Thiere forttreiben, bis sie zu einer auf zwei Seiten geschlossenen Felsenwand kamen, wo sie keinen Ausweg mehr hatten. Da standen die vorausgehenden jungen Bären plötzlich stille, worauf sich der alte umwandte, mit einem fürchterlichen Gebrüll auf seinen Verfolger losstürzte, ihn mit der Pfote in der Bauchgegend erfaßte, und ihm daselbst eine solche Wunde aufriß, daß das Netz und die Gedärme heraushingen. Dessenungeachtet wand er sich von diesem rasenden Thiere los, floh über das Gebirge hinab; aus Schwäche und Eilfertigkeit stürzte er aber, und richtete sich durch diesen Sturz noch jämmerlicher zu. Die Bären blieben zwar zurück, er arbeitete sich in unsäglichen Schmerzen, beständig um Hülfe rufend, noch ein Stück bergabwärts fort, sank endlich erschöpft in seinem Blute ohnmächtig nieder, wurde sodann von den herbeieilenden Leuten in seine Wohnung getragen, wo er sich in etwas erholte. Er befindet sich unter der Hand des Arztes, man erwartet aber stündlich sein Hinscheiden. — Die Verfolgung dieser gefährlichen Raubthiere durch abgesandte Jäger und Standschützen war bisher fruchtlos."

Breslau. Der ungewöhnlich milde und heitre Spätherbst ist unseren hiesigen öffentlichen Bauten sehr zu Gute gekommen. Das neue, sehr ansehnliche Gebäude des Hospitals zu Elftausend Jungfrauen in der Oder-Vorstadt ist unter Dach gebracht; eben so ist an der neuen Kavallerie-Kaserne der mittlere Pavillon und der ganze östliche Flügel in Bezug auf Mauerwerk und Bedachung vollendet. Auch der innere Ausbau des künftigen Ober-Postamts-Gebäudes (am Ende der Albrechtsstraße) schreitet rasch fort; die Vorderseite hat ein Frontispiz, worauf der Schlesische Adler, erhalten, und das Innere wird so eingerichtet, daß das neue Geschäfts-Lokal, abgesehen von seiner zu großen Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt, dem einheimischen wie dem reisenden Publikum mehr Bequemlichkeit darbieten wird, als das bisherige. Zur Aufnahme der mit der Post ankommenden Fremden ist überdies dicht daneben ein neuer, wohleingerichteter Gasthof „zum Deutschen Hause" bereits eröffnet. — Durch die Umpflasterung mehrerer hiesiger Hauptstraßen, welche in diesem Herbst noch bewerkstelligt werden, hat unter andern auch die Karlsstraße und namentlich der Platz an der Schloßbrücke eine reinlichere und gefälligere Gestalt erhalten. Bei dieser Gelegenheit ist der allgemeine Wunsch und das dringende Bedürfniß von neuem wieder rege geworden, daß die Schloßbrücke, die einen so engen und schmalen Zugang zu einem der volkreichsten und belebtesten Stadttheile bildet, und deren Passage für den Fußgänger oft mit Lebensgefahr verknüpft ist, doch endlich einmal eine angemessene Erweiterung und Umgestaltung erfahren möge.

Verbindungs - Anzeige.

Unter ergebener Anzeige ihrer am 21sten d. vollzogenen ehelichen Verbindung, empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Schweidnitz freundlichst allen Bekannten zu fernerem gütigen Wohlwollen

Christiane Studt, geb. Weinbrich.
Gustav Studt, Justiz-Commissarius.

Todes - Anzeigen.

Mein ältester Sohn, der Fürstenthums-Gerichts-Auscultator Moritz v. Colomb, endete nach kaum vollendetem 23sten Lebensjahre am 17ten d. an der Wassersucht und hinzugetretener Lungenentzündung. Dieses mich tief beugende Ereigniß beehre ich mich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ganz ergebenst anzuzeigen. Neisse den 19. October 1833.

v. Colomb, General-Major und Commandeur der 12ten Kavallerie-Brigade.

Heute Nachmittag um 5 Uhr entschlief zu einem höhern Leben meine zweite Tochter Aline, in dem blühenden Alter von 19 Jahren. Theuren Verwandten und verehrten Freunden widmet diese Anzeige mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes

der Baron v. Dallwig.

Dombrowka den 15. October 1833.

Das nach neunjährigen Brustleiden am 19ten d. M. in dem achtbaren Alter von 63 Jahren 7 Monaten erfolgte Dahinscheiden des hiesigen Bürgers und Lohnkutschers Herrn Friedrich Schmude, zeigen mit betrübten Herzen, um stille Theilnahme bittend, allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an die Hinterbliebenen.

Breslau den 23. October 1833.

Zugleich erlaube ich mir die ganz gehorsame Anzeige: daß ich nach dem Willen meines verstorbenen Schwiegervaters, gewesenen Lohnkutschers Herrn Friedrich Schmude, dessen frühere Geschäftsführung am heutigen Tage übernommen habe, und unter der Firma — Schmudes Erben — fortbestehen lassen werde. Stets wird es mir angenehme Pflicht seyn, die verehrten Gönner meines Schwiegervaters mit derselben Pünktlichkeit, wie dieser, zu bedienen, und bitte daher ganz gehorsamst um gütiges Vertrauen.

Breslau den 23. October 1833.

C. Eichhorn,
Lohnkutscher, auf der Schuhbrücke No. 2.

Theater - Nachricht.

Donnerstag den 24sten: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, Othello, als erste Gastrolle.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai-Straße No. 433. des Hypotheken-Buches, neue No. 37. belegene Haus, dem Bürger Johann Gottlieb Postleb gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 5373 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 6620 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 5996 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten August c., am 30sten October c., am 31sten December c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowsky im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 24sten Mai 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Verkaufs - Anzeige.

Mittwoch den 30sten October c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 14 Centner Weitzen-Mehl in Säcken, auch einiges in kleinen Quantitäten, 1 Sack mit $1^{9}/_{16}$ Centner Kleie, und 9 Säcke mit 17 Centner Weitzen in Körnern, öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 21sten October 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

Im vormundschaftlichen Depositorio des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befindet sich der Nachlaß: 1) der Anna Maria Schatte, gebürtig aus Storchneſt im Großherzogthum Posen, und gestorben zu Trebnitz am 5. Juli 1805, im Betrage von 31 Rthlr. 13 Sgr.; 2) der Susanna Moretzky, gestorben zu Domnowitz den 12. März 1807; 3) des Daniel Moretzky, gestorben eben daselbst den 27. April 1807, zusammen im Betrage von 51 Rthlr. 11 Sgr. 5 Pf. Die unbekannten Erben, deren Erben oder nächsten Verwandten werden zum Nachweis ihres Erbrechtes und zur Empfangnahme des Nachlasses auf Mittwoch den 16ten Juli 1834 Vormittags 10 Uhr vor den Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Ressel hierdurch vorgeladen. Meldet sich in dem anberaumten Termine kein Erbe, so fällt der Nachlaß als herrenloses Gut dem landesherrlichen Fiscus anheim.

Trebnitz den 22. September 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal = Citation.

Es werden hiermit die auf der Joseph Kosikschen Freistelle sub No. 49. zu Strehlitz sub Rubr. III. ad I. ohne Benennung eines Eigenthümers eingetragenen 70 Rthlr. 12 Sgr. rückständigen Kaufgelder und das darüber etwa ausgefertigte Instrument, so wie alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche spätestens in dem auf den 4ten Januar 1834 Vormittag um 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Müller in unserm Partheienzimmer anstehenden Termine anzubringen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument amortisirt und das Capital selbst im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Namslau den 24sten August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal = Citation.

Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben des am 3ten October 1832 zu Friedland, Waldenburger Kreises, verstorbenen Königl. Steuer-Einnehmer Anton Franz über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heut eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger dieser Nachlaß-Masse einen Termin auf den 29sten November 1833 Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt. Die unbekannten Gläubiger werden demnach hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius von Bärenfels hierselbst vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren und zu verificiren, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mochte, verwiesen werden sollen.

Waldenburg den 1sten September 1833.

Das Königliche Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Artillerie-Depot beabsichtigt, eine Anzahl für den Artilleriedienst nicht mehr brauchbare Kumtgeschirre, Reitsättel, Halftern und Zaumzeuge, so wie 564 Tafeln schwarzes gewalztes Sturzblech an den Meistbietenden öffentlich zu versteigern. Zu dem Ende ist auf den 30sten dieses Monats Morgens um 9 Uhr ein Termin anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, auf dem Hofe des Burgfeldzeughauses zu erscheinen, und daselbst ihre Gebote abzugeben. Der Meistbietende hat sofort den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen.

Breslau den 21sten October 1833.

Königl. Artillerie-Depot.

Getreide = Verkauf.

Zum Verkauf des diesjährigen, von den Amts-Ortschaften in natura nach Ohlau zu liefernden Zins-Getreides, bestehend in 117 Schfl. 15½ Mtzn. Weitzen, 264 Schfl. 11¼ Mtzn. Roggen, 135 Schfl. 3⅜ Mtz. Gerste, 293 Schfl. 10¼ Mtzn. Hafer (sämmtl. Preuß. Maaß), ist ein Bietungs-Termin auf den 11ten November c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem Rent-Amts-Locale in Ohlau angesetzt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zu Folge der Kaufbedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, diesem selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und daß 1/3 des gethanenen Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen nach dem Zuschlage geleistet werden muß.

Ohlau den 21sten October 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau soll die zur Graf Erdmann von Pücklerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, belegene, gerichtlich auf 23,780 Rthlr. taxirte Leinwandmangel No. 86. nach Art der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu nachstehende Termine und zwar auf den 11ten November c., den 9ten Januar k. J., den 12ten März k. J., von welchen letzter peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Kanzlei im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Ober-Landes-Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei und im Kretscham zu Tannhausen eingesehen werden.

Waldenburg den 16. August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Anzeige für die Herren Wundärzte und Geburtshelfer.

Der Magistrat benachrichtigt dieselben, daß hier Orts ein Chirurgus und Accoucheur abgeht.

Schömberg den 19ten October 1833.

Aufruf zur Empfangnahme eines erledigten eisernen Kreuzes.

Der Husar Kallbach von der 4ten Eskadron des ehemals 2ten Schlesischen Husaren-Regiments (jetzt 6ten) hat für die Auszeichnung in dem Gefechte bei Cysoing am 1. März 1814 das Erbberechtigungs-Zeugniß zum eisernen Kreuz 2ter Klasse erworben. Da derselbe zum Besitz dieses Kreuzes gelangen soll, sein Aufenthalt aber gänzlich unbekannt ist, so wird der Kallbach hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber bis zum 20sten December d. J.

bei dem unterzeichneten Regiment unter Angabe seines Aufenthalts-Ortes und Einreichung des vorgeschriebenen Wohlverhaltungs-Attestes von der betreffenden Behörde, hier zu melden, widrigenfalls nach Ablauf obiger Zeit dieses erledigte eiserne Kreuz auf den nächsten Erbberechtigten übergehen wird.

Neustadt in Oberschlesien den 20. October 1833.

Königlich 6tes Husaren-Regiment.
Der Oberst und Commandeur
Freiherr von Barnekow.

Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steinen.

Zur Verdingung von 100 Schachtruthen Chaussee-Reparatursteinen, auf die Breslau Hühnersche Chaussee, welche bis Ende Januar vollständig angeliefert seyn müssen, steht auf den 28sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Rosenthal ein öffentlicher Licitations-Termin an, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau den 19ten October 1833.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Auction.

Am 31. October c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und den folgenden Tag, soll im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörige Leihbibliothek und Kunstsachen, an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 18. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde-Auction.

Donnerstag den 31sten October c. früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht circa 25 Stück ausrangirte Dienstpferde des Königl. 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Neustadt den 20. October 1833.

Freiherr von Barnekow,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 1sten November c. Morgens 10 Uhr werden beiläufig 35 ausrangirte Dienstpferde des Königlich vierten Husaren-Regiments, gegen sofortige baare Bezahlung, auf dem hiesigen Stallplatz meistbietend verkauft. Ohlau den 12ten October 1833.

v. Zeuner, Oberst und Regiments-Commandeur.

Zu verkaufen

steht eine neue leichte Droschke mit eisernen Achsen beim Schmidt Tümler am Sandthore.

Wagen-Verkauf.

Ein halbgedeckter Wagen ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 59.

Zu verkaufen.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument steht zu verkaufen in der Obervorstadt, Mehlstraße im Hause No. 6. beim Eigenthümer.

Literarische Anzeige.

Bei J. Wesener in Paderborn ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp zu haben:

Grundzüge der Chemie
mit besonderer Berücksichtigung der
Pharmacie und Medicin,
so wie der allgemein naturhistorischen Verhältnisse überhaupt.

Zum Gebranch für Pharmaceuten, Mediciner, Fabrikanten und für jeden Gebildeten erläutert und populär dargestellt von

Dr. E. Witting.

Erster Band.
Mit 10 Steindrucktafeln.
Preis carton. 2 Rthlr. 12 ggr.
1833.

Der Verfasser übergiebt hiermit den jungen Pharmaceuten, Medicinern, so wie auch technischen Fabricanten und jedem Gebildeten, dem das Studium der Chemie Interesse einflösst, ein ausführliches Handbuch, worin die neuesten Fortschritte jener Wissenschaft deutlich und populär geschildert wurden. Derselbe ist bemühet gewesen, überall vorzugsweise den practischen Theil hervorzuheben, und wird dadurch einem Bedürfnisse der Zeit angemessen, abgeholfen haben.

Den jungen Pharmaceuten wird diese Ausarbeitung erwünscht sein, da besonders die verschiedenen Examina, welche sie zu überstehen haben, darinnen berücksichtiget wurden. Auch dem Apotheker selbst dürfte das Werk auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft zurückführen, indem möglichst dasjenige, was im Auslande dafür geschah, mit hervorgehoben ward. Nicht minder wird es den Medicinern Nutzen gewähren, indem namentlich noch der gerichtlichen Chemie, bei den betreffenden Artikeln besondere Abschnitte gewidmet sind. — Dem technischen Fabrikanten wird es angenehm sein, auch die Fortschritte seines Zweiges darin verzeichnet zu finden, so wie überhaupt dem Gebildeten durch den populären Vortrag Interesse für eine Wissenschaft eingeflösst wird, die so innig mit dem Leben verknüpft ist. —

Die Leipziger Viehversicherungs-Anstalt für Deuschland,

welche in Kurzem ihre Wirksamkeit beginnen wird,

hat in den §§. 11, 13, 14, 17, 18 und 45 ihrer Statuten Einiges geändert, und darüber im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

Die Häute des gefallenen Rindviehes sollen künftig den Eigenthümern desselben in Anrechnung überlassen werden.

Die Beiträge sollen wo möglich schon im zweiten Geschäftsjahre nach Verhältniß der Gefahr in den verschiedenen Gegenden geregelt werden. Für diejenigen Mitglieder, die durch ihren baldigen Beitritt die Anstalt begründen helfen, soll eine Erhöhung der Beiträge binnen 5 Jahren in keinem Fall eintreten.

Nachschüsse sind nach aller Wahrscheinlichkeit nicht zu befürchten.

Auch das durch Blitz im Freien erschlagene, oder durch den Biß toller Hunde getödtete Vieh soll vergütet werden.

Die Art der Taxe soll bedeutend vereinfacht werden.

Die Anmeldescheine werden den Theilnehmern unentgeldlich verabfolgt.

Vorläufige Anmeldungen, welche keine genauere Angabe noch Taxe erfordern, können nach Belieben

an den K. Rittm. a. D. Herrn Baron v. Werder auf Seifrodau bei Winzig,
" " K. Polizei-Distrikts-Commiss. Herrn C. H. Schwarz in Koslitz bei Lüben,
" " K. Kreis-Secretair Herrn Krause in Neumarkt,
" " Kaufmann Herrn E. F. Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
" die Handlung L. Hüttels Wittwe & Müller in Nimptsch,
" den K. Lotterie-Einnehmer Herrn Böhm in Brieg,
" " K. Kreis-Secretair Herrn Wielisch in Namslau,
" " Kaufmann Herrn C. W. Müller in Oels,

und an den unterzeichneten Hauptagenten der Anstalt eingesandt werden, und sind auch bei allen hier Genannten die Statuten à 5 Sgr. zu haben.

Breslau den 22. October 1833.

Der Kaufmann J. Müllendorff,
Taschenstraße No. 28.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30sten October wird der Heydauer Großteich bei Parchwitz gefischt, welches von dem Dom. Pirl hiermit bekannt gemacht wird.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Arten Stickerei in bunt und weiß, Kronen, Namen und Wappen, so wie auch im fein Weißnähen und verspricht prompte, saubere und billige Anfertigung.

Wittwe Schultze,
Ring No. 11. drei Stiegen hoch.

Avertissement.

Die hier angekommene Reitkünstler-Gesellschaft unter der Direction des Unterzeichneten, giebst sich die Ehre Einem hochzuverehrenden Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie während ihres hiesigen nur kurzen Aufenthalts eine Anzahl Vorstellungen in dem eigends dazu erbauten Cirkus auf dem Exercierplatze zu geben die Ehre haben wird. Die Produktionen welche in der höhern Reitkunst, dem gymnastischen und equilibristischen Fache bestehen, werden das Interessanteste darbieten, was bisher in dieser Art gesehen worden ist, und schmeichelt sich die Gesellschaft auch hier denselben Beifall einzuerndten, der ihr bisher in vielen andern großen Städten zu Theil geworden ist.

Der Beginn der Vorstellungen, so wie das Nähere davon wird durch andere Annonçen bekannt gemacht werden.

Wolff,
Stallmeister bei der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin.

Neues Etablissement.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts

eine Mode-Schnitt-Waaren-Handlung

errichtet und heut eröffnet habe.

Dieselbe umfaßt eine vollständige Auswahl französischer seidener Stoffe, Shawls, Tücher und englischer Manufactur-Waaren im neuesten Geschmack, so wie alle dahin einschlagenden Artikel und bin ich durch persönlichen Einkauf in den Leipziger und Frankfurter Messen und Verbindung mit den besten Fabriken, in den Stand gesetzt, mein Lager stets mit den neuesten Gegenständen aus dem Gebiete der Mode für Damen und Herren assortirt zu erhalten.

Den Werth, den ich auf die mir ertheilten Aufträge legen und die Aufmerksamkeit, womit ich solche redlich ausführen werde, soll das Vertrauen der mich beehrenden Käufer rechtfertigen, und somit empfehle ich mein Etablissement einer geneigten Berücksichtigung.

Breslau den 22sten October 1833.

Gustav Redlich,
Albrechtsstraße Nro. 3. nahe am Ringe
in der ehemaligen Glas-Waaren-Handlung des Herrn Doms.

Für Oeconomen und große Haushaltungen

empfiehlt beste grüne Seife in Fäßchen von $\frac{1}{8}$ Ctnr. à 1 Rthlr., in $\frac{1}{16}$ Ctr. à 15 Sgr., beides inclusive Fäßchen, so wie auch in einzelnen Pfunden à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Fabrik grüner Seife von

J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Bekanntmachung.

Auf den Steinkohlen-Bergwerken in Dombrowa im Freistaat Cracau, 1/4 Meile von Dzieckowice in Oberschlesien, können mit Pässen oder Urlaubsscheinen versehene Hauer und Schichtleute Arbeit finden, gegen freie Wohnung, Feuerung und guten Lohn. Die Verheiratheten können auch etwas Acker erlangen. Man wende sich an die dasige Inspection.

Offenes Unterkommen.

In der Königl. Gewehrfabrik zu Neisse finden tüchtige Schloßmacher und Schäfter sogleich Anstellung!

Anzeige.

Einem jungen Manne, von wohlhabenden und anständigen Aeltern, mit guten Schulkenntnissen ausgestattet, welcher Lust hat die Handlung zu lernen, wird eine Stelle in einem anständigen Geschäft und ein guter Prinzipal hierorts nachgewiesen, vom

Agent Stock,
Neumarkt No. 29. neben der Dreifaltigkeit.

Ein Handlungs-Commis
welcher bereits mehrere Jahre in einer Schnittwaaren- und Galanterie-Handlung servirte, eine gute Hand schreibt und die italienische doppelte Buchhalterei gründlich erlernt hat, auch der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht entweder sogleich, oder zu Term. Weihnachten c. in einer bedeutenden Handlung unterzukommen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gesuchtes Unterkommen.
Ein elternloses Mädchen, von guter Herkunft, moralischen Charakters, in allen feinen Arbeiten geübt, im Häuslichen erfahren, auch musikalische Kenntnisse besitzt, wünscht bei einer einzelnen Dame, oder stillen Familie ihre Aufnahme zu finden. Das Nähere sagt Herr Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Verloren.
Es ist Sonntag den 20sten d. M. in den Vormittagsstunden auf dem Wege von der goldnen Krone, Schweidnitzer Straße, bis in die Elisabeth-Kirche, ein diamantner Ohrring in Form eines Reifens, eine Lyra daran hängend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung im genannten Hause eine Stiege hoch abzugeben.

Reisegelegenheit nach Dresden.
Montag den 28sten dieses Monats geht ein ganz gedeckter und bequemer Chaisen-Wagen leer nach Dresden. Wer sehr billig mitfahren will, erfährt das Nähere Schweidnitzer-Thor, Garten-Straße No. 15. neben dem Weißischen Coffeehause.

Reisegelegenheit
nach Berlin und Frankfurt den 29sten und 30sten, zu erfragen auf der Altbüsser-Straße im weißen Storch No. 24. bei Schwerin.

Zu vermiethen.
Eine freundliche an der Morgen-Seite der Promenade belegene meublirte Stube ist als Absteige-Quartier, oder für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen; das Nähere Nro. 14. Neue-Gasse eine Stiege hoch.

Vermiethung.
Ein freundliches Quartier, schön gemalt, aus 3 Stuben, 1 Entrée, 1 Alkove, Küche und Zubehör bestehend, soll für 110 Rthlr. zu Weihnachten vermiethet werden. Nachricht giebt der Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft gegenüber.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Steinmann, Justiz-Commissar, von Baumgarten. — In der goldnen Gans: Herr Graf v. Sehr-Thoß, von Dobrau. — Im Rautenkranz: Hr Wild, Opernsänger, von Wien; Hr. v. Kieniewicz, von Lemberg; Hr. Adler, Kaufmann, von Bremen; Hr. Fossong, Oberamtmann, von Wartenberg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Kraft, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Baumbach, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Ollendorff, Kaufmann, von Warschau; Hr. Ollendorff, Kaufm., von Rawicz; Hr. Freyend, Kaufm., von Düsseldorff. — Im blauen Hirsch: Hr. v Freiburg, Obrist-Lieut., von Löwenberg; Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. Waldow, Gutsbesitzer, von Alt-Jauer; Hr Reich, Rechnungs-Revisor, von Hirschberg. — Im weißen Adler: Hr. Jenke, Oberamtmann, von Tschirnau; Hr. Thomas, Apotheker, von Warmbrunn; Herr Bieß, Amtsrath, von Petersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Mittel-Schreibendorff; Hr. Schlosser, Justiz-Commiss., von Leobschütz. — Im deutschen Haus: Hr. Baron v. Nostitz, von Schonfeld. — Im goldnen Baum: Hr. Kronenberg, Agent, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bagutzky, a. d. G. H. Posen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 23. October 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{11}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{4}$
Louisd'or	—	$113\frac{1}{4}$
Poln. Courant	$100\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$96\frac{5}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$51\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$85\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.